

(etwa wie A, P, M, E), Kreuze in verschiedenen Stilen und Kombinationen sowie eine große Raute mit Schaft sichtbar.

Da der Moarchstein im Bereich der hochgelegenen Knappenwege und Bergwerke liegt, die es in den Schladminger Tauern häufig gibt, und von denen alte Paßübergänge nach dem Süden führten, sind die deutlichen Parallelen zu den gravierten, waagrechten Platten in Südtirol und Oberitalien nicht ganz überraschend. Im harten Quarzit lassen sich auch die sehr alten Schleif- und Punzierungstechniken sehr gut nachweisen. Die meisten Gravuren sind nach Osten ausgerichtet – ein Hinweis mehr auf einen kultischen Gebrauch.

Schon bei der ersten Bestandsaufnahme ergaben sich Hinweise auf weitere harte, gravierte Platten, auf Steinsetzungen und auf Steinkult. Mit dem „Moarchstein“ – der Name ist wohl als Marke, Grenze zu deuten – könnte also auch die Grenze zu einem neuen Feld der Felsbildforschung überschritten worden sein.

Erika Kittel (Wien)

KURZ VERMERKT

In Anwesenheit von rund 200 Personen, darunter zahlreichen Höhlenforschern, wurde am 25. Oktober 1986 in der Grotta Gigante bei Triest eine Gedenktafel für den 1983 verstorbenen Triestiner Höhlenforscher Carlo Finocchiaro enthüllt. Die Ansprachen hielten Dr. Fabio Forti namens der „Commissione Grotte E. Boegan“ der Società Alpina delle Giulie, ein Vertreter der Stadtverwaltung von Triest und ein Vertreter des Touring Club Italiano. Die Begrüßung im Namen der internationalen Speläologie erfolgte durch Prof. Dr. France Habe (Postojna).

*

Die Verwaltung der Schauhöhle „Lamprechtsofen“ im Saalachtal (Salzburg), die Sektion Passau des Deutschen Alpenvereines, hat – wie der Höhlenwart Gerhard Mundt mitteilte – in der Zeit vom 2. bis 18. Dezember 1986 den schon seit langem geplant gewesen Umgehungsstollen um die bei Hochwasser unpassierbare Senke beim Hachelgang ausgesprengt. Die langjährige Betreuerin der Schauhöhle und Höhlenführerin Marianne Schreder war Stollenpatin und Namensgeberin. Durch den 21,6 Meter langen Stollen, der den Charakter der Höhle nicht veränderte, ist die Schauhöhle jetzt ganzjährig sicher begehbar.

*

Mit behördlicher Genehmigung ist im Herbst 1986 eine einfache Wasserversorgungsanlage aus einer Höhle für das Spannagelhaus des Österreichischen Touristenklubs in den Tuxer Alpen (Tirol) errichtet worden. Im Inneren der Höhle beim Spannagelhaus, östlich des „Hannes Jodl-Domes“, wurde eine Staustelle (Lehmdamm) mit Pumpe errichtet. Die Wasserleitung führt durch Kolkgang und Wassergang zu der auf einem Felskopf über dem Eingangsteil der Höhle liegenden Schutzhütte. Die Höhlenforscher wurden gebeten, bei Befahrungen der Höhle beim Spannagelhaus darauf zu achten, daß die Anlagen nicht beschädigt werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [038](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Kurz Vermerkt 15](#)